

TAT – TiertrainerInnen – Ausbildung

Verein „Tiere als Therapie“
Veterinärmedizinische Universität
Veterinärplatz 1
A – 1210 Wien

Seminararbeit

„Intelligenz und Wesen von Rassehunden – Am Beispiel des Australian Shepherd“

vorgelegt von
Gabi Glaser

Wien, im Februar 2007

Ich versichere,

- dass ich diese Seminararbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.
- dass ich dieses Seminararbeitsthema bisher weder im In- noch im Ausland in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt habe.
- dass diese Arbeit mit der von den Gutachtern beurteilten Arbeit übereinstimmt.

Danksagung

Mein Dank gilt vor allem Uschi Rader und Thomas Wanasek die mich auf den Australian Shepherd brachten und meine Liebe zu dieser Hunderasse weckten.

Diese Arbeit widme ich meiner wunderbaren

Colette

Als auslandseinsatzfähiger Suchhund des Roten Kreuzes und als hervorragender Therapiehund war sie für mich der tollste und einmaligste Berger Picard. Als geschätztes Familienmitglied und verlässliche Partnerin in allen Lebenslagen hinterlässt sie eine große Lücke.

Leider musste sie uns viel zu früh verlassen!

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung.....	5
2. Intelligenz von Hunden.....	5
3. Rassehunde.....	6
3.1. Rassehundezucht.....	6
3.2. Zucht des Australian Shepherd.....	7
3.3. Rassetypisches Verhalten.....	8
4. Der Australian Shepherd.....	8
4.1. Geschichte.....	8
4.2. Auszüge aus diversen Rassebeschreibungen bezüglich des rassetypischen Wesens	11
4.2.1. Enzyklopädie der Rassehunde.....	11
4.2.2. Enzyklopädie der Hunde.....	12
4.2.3. Die BLV Enzyklopädie der Hunde.....	12
4.2.4. Hunderassen der Welt.....	12
4.2.5. Australian Shepherd – Angela Seidel	13
4.2.6. Australian Shepherd – Ilse Pelz	13
4.2.7. Der Australian Shepherd.....	14
4.2.8. www.wikipedia.org	14
4.2.9. www.australianshepherd.at	15
4.2.10. www.ascdev.de	15
4.2.11. Rasseportrait Australian Shepherd.....	15
4.2.12. Mein persönlicher Eindruck vom Wesen der Rasse.....	17
5. Die Auswahl einer Rasse.....	17
6. Resümee.....	18
7. Ad Personam.....	19
8. Literaturverzeichnis.....	20

1. Einleitung

Als Züchterin von Australian Shepherds und Hundetrainerin werde ich oft mit Fragen konfrontiert, die das Wesen, die Intelligenz und Haltung eines Aussies betreffen.

Deshalb habe ich die Fragestellung gewählt, ob es eine intelligenteste Hunderasse gibt und wie das Wesen eines Hundes in gängigen Hundelexika und auf einschlägigen Seiten im Internet beschrieben wird?

Für Interessenten die einen bestimmten Rassehund suchen, ist es meiner Meinung nach sehr schwierig objektive Aussagen zu typischen Wesenseigenschaften einer bestimmten Rasse zu finden. Üblicherweise werden die meisten Hunderassen als „kinderlieb“, ideale „Familienhunde“ u.ä. beschrieben.

Hunde werden heute immer öfter ausschließlich nach ihrem Aussehen ausgewählt, d.h. man sucht den Hund wie ein Kleidungsstück im Katalog aus. Ich sehe meine Aufgabe als Züchterin vor allem darin, Welpeninteressenten aufzuklären was ein Hund - und im besonderen ein „Aussie“ – braucht, um ein ausgefülltes und „glückliches“ Leben zu führen.

2. Intelligenz von Hunden

Was im Hundehirn abläuft, ist zu einem Teil von seiner Veranlagung gesteuert, zum anderen Teil von seiner individuellen Entwicklung und dem von ihm erlernten Verhalten abhängig. Was ein Hund lernen kann, ist zu einem gewissen Grad schon auch genetisch veranlagt. Intelligenz – die Fähigkeit sein Verhalten sinnvoll verschiedenen Umweltbedingungen anzupassen - wird auch von der Zahl der zur Verfügung stehenden Zellen und der Art ihrer Nervenverknüpfungen bestimmt.. Die Verknüpfungen zwischen den Zellen hängen einerseits von der Entwicklung des Welpen ab und sind andererseits genetisch vorprogrammiert. (vgl. Coppinger 2001)

Die „normale“ Förderung in der frühen Entwicklung eines Hundes lässt sich in späterem Alter nur schwer nachholen. Hier liegt die große Verantwortung von Züchtern den Welpen

einen guten Grundstock an Erfahrungen mitzugeben, welchen spätere Hundehalter dann ausbauen können. Die optimale Förderung der Entwicklung eines Welpen in dieser sensiblen Phase ist wichtig, sie beeinflusst die normale Verhaltensentwicklung eines gesunden Welpen und dessen kognitive sowie soziale Fähigkeiten im späteren Leben (vgl. Feddersen-Petersen 2004, 245.246).

Intelligenz lässt sich nicht als einheitlicher Prozess deuten, sie sollte als Produkt einer Anzahl verschiedener kognitiver Prozesse betrachtet werden. Hunde sind außerordentlich intelligente, sprich anpassungsfähige Tiere. Sie wurden nicht zufällig zum engen Sozialkumpan des Menschen. Das, was als „Intelligenz“ bezeichnet wird, ist wohl vor allem die Fähigkeit von Individuen, etwas über das soziale Verhalten der eigenen Art zu lernen. Die Fähigkeit von Individuen, sich an das Verhalten anderer anzupassen, hat große Vorteile für soziale Caniden. Diese herausragende Lernbegabung der Haushunde, ihre ökologische Intelligenz, ist auf entsprechende Lernfähigkeit des Wolfes zurückzuführen. Wölfe können sich nicht auf vorprogrammierte Reaktionen „verlassen“, sondern müssen lernen, wer wem gegenüber dominant ist, sich erinnern, was sich zwischen bestimmten Individuen des Rudels ereignete, die Veränderungen von Beziehungen registrieren und speichern, wissen, wer wem was getan hat (vgl. Feddersen-Petersen 2004, 374-376).

Man geht am Wesen des Hundes vorbei, wenn man seine Lernfähigkeit unter dem Blickwinkel Intelligenz betrachtet. Keine Rasse ist intelligenter oder weniger intelligent als eine andere, wenn man Intelligenz allgemein definiert. Sie unterscheiden sich nur darin, was für Leistungen auf welchen Gebieten sie besonders leicht lernen können. Der Hund fühlt sich dann besonders gut, wenn er seine angeborenen Bewegungsmuster ausleben kann. (vgl. Coppinger 2001,242)

3. Rassehunde

3.1. Rassehundezucht

Rassehundezucht im modernen Sinn gibt es erst etwa seit Mitte des 19. Jahrhunderts. Im Jahr 1859 fand in England die erste Hundeausstellung statt. Mit Gründung des British Kennel

Clubs 1873 wurden die Rahmenbedingungen für Rassezugehörigkeit, Zucht und Ausstellungsgeschehen festgelegt. (vgl. Zimen 1992)

In der Hundezucht ist die FCI (Federation Cynologique Internationale) als internationaler Dachverband weltweit anerkannt. Für jedes Land wird von ihr ein nationaler Zuchtverband anerkannt, in Österreich ist dies der ÖKV (Österreichischer Kynologenverband). Die FCI ist für die Anerkennung von Rassen und Rassestandards zuständig, wobei der Standard der einzelnen Rassen von dem jeweiligen Ursprungsland der Rasse erstellt wird. In den Rassestandards sind die typischen äußeren Merkmale der Rasse sowie – sofern in seltenen Fällen vom Zuchtverband erwünscht - Hinweise auf bestimmte Wesensmerkmale vorgegeben.

3.2. Zucht des Australian Shepherd

Für den Australian Shepherd wurde erst im November 1975 ein Rassestandard vom Australian Shepherd Club of America festgelegt. Anlässlich der World Dog Show 1996 in Wien wurde der Australian Shepherd auch von der FCI als Rasse anerkannt (FCI-Standard Nr. 342).

Im Standard der FCI für den Australian Shepherd wird auf äußere Merkmale des Hundes sehr genau eingegangen, das Wesen wird wie folgt beschrieben:

„Der Australian Shepherd ist ein intelligenter Arbeitshund, mit starken Hüte- und Beschützerinstinkten. Er ist ein loyaler Gefährte und hat die Ausdauer täglich zu arbeiten. Er ist gutmütig und selten streitsüchtig. Gegenüber Fremden kann er am Anfang reserviert erscheinen.“

Wir sehen hier also, dass beim Aussie bestimmte Wesensmerkmale sehr definiert beschrieben, ja eigentlich sogar verlangt werden, die wir kaum bei dieser sympathisch wirkenden Rasse vermutet hätten, wie Abwehr bzw. Misstrauen gegenüber unbekanntem Menschen, Beschützerinstinkte, Reserviertheit Fremden gegenüber. Wir werden so daran erinnert, dass es sich um einen Arbeitshund handelt und einige Aussies diesem Standard wirklich sehr gerecht werden.

Als zukünftiger Besitzer sollte man also beachten, dass man nicht nur Zeit und Lust investieren muss, um mit einem Hund dieser Rasse intensiv zu arbeiten und ihn ständig zu beschäftigen, sondern dass auch der Züchter bereit ist, die Welpen sehr gut auf verschiedene Menschentypen zu sozialisieren, um zu verhindern, dass es später im Großstadtleben zu Problemen kommt.

3.3. Rassetypisches Verhalten

Als rassetypisches Verhalten gelten Verhaltensmerkmale, die sich durch künstliche Selektion innerhalb bestimmter Rassen, die für bestimmte Verwendungszwecke gezüchtet wurden, etabliert haben. Sie zeigen innerhalb der Rasse eine mehr oder weniger große genetische Varianz und werden durch Umwelteinflüsse mehr oder weniger modifiziert (vgl. Stur, 2004).

Zuchtgeschichte der Hütehunde (Selektion auf Basis der ursprünglichen Verwendung):

Selektiv begünstigte Eigenschaften:

Selbständigkeit (dabei doch gute Steuerbarkeit), Lernbereitschaft, Bewegungsfreude, Teile von Prädatorenverhalten (Jagdverhalten)

Heute erwünschte Eigenschaften:

Lernbereitschaft

Heute eher unerwünschte Eigenschaften:

Hohe Ansprüche an Beschäftigung

(vgl. Stur, 2004)

4. Der Australian Shepherd

4.1. Geschichte

Die Geschichte des Australian Shepherd lässt sich bis zur 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen und ist eng verknüpft mit der Besiedlung des amerikanischen Westens, die

genauen Ursprünge dieser Rasse liegen jedoch im Dunkeln.

Gegen Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde eine große Anzahl von Wollschafen vor allem in den Westen und Nordwesten der heutigen USA importiert. Die Schafe kamen aus Australien, Frankreich, Spanien, England, Neuseeland und mit den Schäfern kamen auch ihre Hunde nach Amerika.

Zu dieser Zeit waren die baskischen Schäfer, die zusammen mit den exportierten Schafen zuerst nach Australien und später dann auch in die Staaten gekommen waren, und ihre „little blue dogs“ weithin bekannt. Ihre Hunde waren ausgezeichnete Hütehunde und als Arbeitshunde sehr begehrt. Die Basken arbeiteten mit Pyrenäenschäferhunden (dem heutigen Berger des Pyrenees) und einige Historiker meinen, dass der Aussie von dieser Rasse abstammt. Die langstockhaarige Version des Pyrenäenschäferhundes ist auch heute noch dem Australian Shepherd sehr ähnlich, nur etwas kleiner. Es wird angenommen, dass die baskischen Hütehunde später mit größeren Hunden gekreuzt wurden. So erhielt man die Hüteinstinkte und Wendigkeit dieser Hunde und bekam trotzdem einen Hund, der die Herde auch beschützen konnte. Auch das Vorkommen der natürlichen Stummelschwänze ließe sich vom Pyrenäenschäferhund herleiten, bei dem diese auch bekannt sind.

Da die Basken mit den Wollschafen von Australien nach Amerika kamen, ist es nahe liegend, dass die Schafe bzw. auch die dazugehörigen Hunde mit Australien in Verbindung gebracht wurden, daher der Name „Australian Shepherd“.

Allerdings gibt es auch die Vermutung der eigentliche Typ des Aussies könnte schon früher in Australien entstanden sein und mit den Schafherden nach Amerika importiert worden sein. Es soll noch vor einigen Jahrzehnten in Australien Farmhunde gegeben haben, die so ausgesehen haben sollen wie der Australian Shepherd. Sie wurden jedoch nicht planmäßig weitergezüchtet, heute gibt es sie nicht mehr.

Andere Historiker wiederum sind der Meinung, dass der Australian Shepherd von den Hunden der ersten Siedler aus Europa abstammt. Der Australian Shepherd könnte aus Kreuzungen verschiedener alter europäischer Hütehunderassen entstanden sein. Engländer, Schotten, Waliser, Spanier, Franzosen und Deutsche kamen in großer Zahl nach Amerika und brachten auch ihre Hunde mit. Diese Hunde wären untereinander verpaart worden, wobei nicht auf Aussehen, sondern auf Arbeitsinstinkte, Ausdauer und auf Widerstandskraft der

Hunde großer Wert gelegt wurde. In den einzelnen Regionen entwickelten sich verschiedene Typen von Arbeitshunden, jeweils angepasst an die regionalen Notwendigkeiten der Schäfer.

Wie immer es auch gewesen sein mag, Beweise für den eigentlichen Ursprung dieser Rasse gibt es keine. Ab einer gewissen Zeit begann man einander ähnliche Hunde miteinander zu verpaaren, um ihre Eigenschaften und ihr Aussehen zu bewahren. Das Leben der Schäfer war hart und ihre Hunde mussten zäh und anpassungsfähig sein, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Viele der entstandenen Hühundekreuzungen konnten auch mit Rindern arbeiten, diese Aussies wurden zu den idealen Ranchhunden. Die Farmer in den USA sorgten für die Weiterentwicklung und Erhaltung dieser Hühunde. Der Australian Shepherd war in den Pionierzeiten der USA aufgrund seiner Vielseitigkeit und seiner Intelligenz ein beliebter Ranchhund, der durch seine Anpassungsfähigkeit und Lernfähigkeit bestach. Der Arbeitswille dieser Hunde, gepaart mit der großen Loyalität gegenüber seinen Menschen, machte ihn zum Freund und Helfer der Farmer. Seine großartigen Hüteleistungen beeindruckten die Rancher und sie trachteten danach, diese auch zu erhalten. Die besten Hunde wurde miteinander verpaart, wobei es dem Rancher nicht so sehr auf Aussehen, sondern auf Arbeitseigenschaften und Gesundheit der Hunde ankam. Während der Fünfziger Jahre begann sich der Typ des Australian Shepherds zu festigen. Vor allem im Westen und Nordwesten der USA begann man mit der Zucht dieser Hunderasse, nun auch schon nach bestimmten äußeren Merkmalen.

Durch landwirtschaftliche Ausstellungen, Rodeos und Pferdeshows, wo die Aussies ihre Fähigkeiten zu hüten unter Beweis stellten und auch durch Showvorführungen wurden diese Hunde weithin bekannt. Durch die Vorführungen Jay Sislars wurden die „little blue dogs“ und ihre Tricks populär, das Interesse an diesen Hunden wuchs, und der moderne Aussie begann sich zu entwickeln.

Nach Europa kam der Australian Shepherd erst in den siebziger Jahren hauptsächlich zusammen mit den Quarter Horses, als man begann diese Pferderasse nach Europa zu importieren, weil das Westernreiten bei uns an Beliebtheit zunahm. In Europa wächst derzeit das Interesse an diesen Hühunden ständig und die Rasse ist dabei, sich auch hier immer mehr zu etablieren und ihre ausgezeichneten Eigenschaften unter Beweis zu stellen. (vgl. [www. western-recall.com](http://www.western-recall.com))

4.2. Auszüge aus diversen Rassebeschreibungen bezüglich des rassetypischen Wesens

4.2.1. Enzyklopädie der Rassehunde

Hans Räber

Die Rasse gehört in der Tat mit zu den beliebtesten Familien- und Arbeitshunden in den Vereinigten Staaten. Der Aussie ist ausgesprochen vielseitig zu verwenden, er hütet Enten genauso zuverlässig wie Schafe, und beim Treiben von Pferden und selbst großen Rinderherden ist er unentbehrlich. Er eignet sich deshalb für den Hobbybauern genauso wie für den professionellen Viehzüchter.

Dieser Hund eignet sich wie kein anderer für die Aufgaben, die der Hobbywesternreiter und Pferdezüchter schätzt, er hilft geschickt im Umgang mit Pferden, ohne sie nervös zu machen.

Der Aussie ist ein unermüdlicher Begleiter der Reiter in freier Natur. Er braucht nicht angeleint zu werden, weil er dem Pferd dicht folgt, ohne ihm dabei in die Quer zu kommen.

Dabei interessiert sich der Aussie nicht für Wild, andere Reiter, Radfahrer oder Spaziergänger mit Hunden. Auf den Rodeos bleibt er zuverlässig, selbst unangeleint, beim Wohnwagen oder beim Zelt, um es zu beschützen. Wehe dem, der sich an einem der wertvollen Sättel oder sonst etwas vergreifen möchte. Beherzt greift der Aussie jeden an, der seinem Hab und Gut zu nahe kommt. Dabei ist er kein scharfer Hund, und ist sein Herr in der Nähe, ist er ein ausgesprochen menschenfreundlicher Kamerad.

In der Familie liebt er die Kinder, die er ebenfalls beschützt und mit denen er liebevoll spielt.

Dabei legt er viel Geduld an den Tag, wenn die Kleinen auch mal grob werden. Er ist leicht zu erziehen, weil es seinem Herrn treu ergeben ist – kurz, er ist ein Hund, der immer zur Stelle ist, wenn er gebraucht wird, aber niemals lästig wird. Sein Herr kann sich auf ihn zu jeder Zeit verlassen, ohne den Hund im Auge behalten und auf ihn achten zu müssen.

Aussies sind angenehme Familienhunde, die allerdings viel Beschäftigung brauchen.

4.2.2. Enzyklopädie der Hunde

Royal Canin

Hochaktiver Hund, widerstandsfähig und schnell, kann am Tag bis zu 60 km zurücklegen. Intelligenter Herdenschutzhund. Dieser Shepherd ist jedoch nicht nur ein sehr talentierter Schäferhund, sondern auch aufmerksamer Wächter in den Farmen. Er ist liebevoll, sanftmütig und guten Willens und ein sehr treuer Gefährte.

Er ist an großen Freiraum gewöhnt und besitzt eine nahezu unerschöpfliche Energie; er verträgt es nicht, in der Wohnung gehalten zu werden.

4.2.3. Die BLV Enzyklppädie der Hunde

Dr. Bruce Fogle

Der Australian Shepherd wird wegen seines gehorsamen und willigen Wesens und seines guten Aussehens immer beliebter. Er wurde ursprünglich als Hütehund gezüchtet, der sich für das durchwachsene Klima Kaliforniens eignete, doch er hat sich inzwischen hervorragend an das Leben in der Familie und an die Arbeit als Diensthund, insbesondere als Such- und Rettungshund, angepasst. Die Rasse ähnelt im Wesen dem Golden und Labrador Retriever. Sie ist anhänglich und verspielt, hat sich aber ihren Arbeitstrieb bewahrt. Es ist noch kein „Designer-Hund“.

4.2.4. Hunderassen der Welt – Kynos Atlas

Der Australian Shepherd ist ein echter Hütehund, ein vorzüglicher Arbeitshund, gezüchtet aus alten Herdenhunderassen.

Diese Rasse ist intelligent, aktiv und bietet guten Schutz. Ein Bündel guter Eigenschaften, die einen dominanten Hundebesitzer erfordern, der bereit ist, sich die Zeit zu nehmen, diese Veranlagungen richtig zu entwickeln. Solche „heißblütigen“ Exemplare sind die richtige Wahl für eine aktive Arbeit. Ruhiger veranlagte Aussies passen auch in eine Familie, die nur einen Begleiter möchte.

Aussies sind nicht nur Familienhunde geworden, sie haben auch viel Erfolg bei Fährtenarbeit, Aufspüren von Drogen, Rettungsarbeit und als hörende Begleiter von tauben Menschen. Sie lieben alle körperlichen Aktivitäten und erlernen schnell alle Aufgaben im Bereich von Agility, Ballspielen und Apportieren.

Im Allgemeinen sind sie Fremden gegenüber reserviert. Ihre Anhänger glauben, es gäbe keinen einzigen Hund auf der Welt dem Aussie vergleichbar. Wie das bekannte „Stodgehill’s Animal Research Magazine“ berichtet, erklärte ein Schäfer, dass er eigentlich nur deshalb noch seine Schafherde unterhalte, weil er eine Entschuldigung brauche, weiterhin Aussies zu züchten!

4.2.5. Australian Shepherd

Angela Seidel

Der Australian Shepherd ist intelligent und in erster Linie ein Arbeitshund mit ausgeprägten Hüte- und Beschützerinstinkten.

Er ist ein außergewöhnlicher Begleiter, vielseitig und leicht auszubilden und erfüllt seine Aufgaben mit viel Stil und Enthusiasmus. Er ist reserviert gegenüber Fremden, aber darf sich nie scheu zeigen. Trotz seiner recht aggressiven, durchsetzungskräftigen Arbeitsweise ist Bösartigkeit gegen andere Menschen und Tiere nicht tolerierbar.

4.2.6. Australian Shepherd

Ilse Pelz

Seine besondere Intelligenz, sein Mitdenken, sein selbständiges Handeln und vor allen Dingen sein Arbeitseifer und seine Freude am gemeinsamen Tun, dem Willen gefällig zu sein („the will to please“) befähigen den Australian Shepherd besonders, im Dienst des Menschen zu stehen. In Amerika hilft er Gehörlosen, Blinden und Rollstuhlfahrern ihr Alltagsleben angenehmer zu gestalten und nicht ständig auf menschliche Hilfe angewiesen zu sein. Als Therapiehund besucht er in Krankenhäusern psychisch kranke Menschen, die über den Kontakt zu ihm wieder den Kontakt zu ihrer Umgebung und ihren Mitmenschen aufnehmen.

Rettungshunde helfen u.a. vermisste Menschen im Gelände, unter Trümmern, Lawinen oder im Wasser aufzuspüren. Aufgrund seiner mittleren Größe, der Beschaffenheit seines Fells, seiner Ausdauer und seiner Fähigkeit, in vielen Situationen auf sich selbst zu achten, ist der Australian Shepherd auch für diese Arbeiten gut geeignet.

Der angeborene Hüteinstinkt, verbunden mit außergewöhnlicher Behändigkeit und beachtenswerter Intelligenz, machen den Australian Shepherd zu einem der besten und vielseitigsten Helfer bei der Arbeit mit dem Vieh. Er hilft geschickt und zuverlässig beim Umgang mit jeder Art von Tieren. Wer seine Fähigkeiten zu schätzen gelernt hat, möchte kaum mehr auf seine Hilfe verzichten.

4.2.7. Der Australian Shepherd

Ulrich Börner

Der Australian Shepherd ist ein gut ausgewogener Hund, von mittlerer Größe und normalem Knochenbau. Er ist aufmerksam und lebhaft, kräftig und ausdauernd, kombiniert mit außergewöhnlicher Beweglichkeit.

Sein Gang ist ausbalanciert, weich und gleichmäßig, zeugt von großer Behändigkeit und Leistungsfähigkeit.

Er arbeitet lautlos und schnell. Der Australian Shepherd ist intelligent und eifrig, dabei ausdauernd mit ausgeprägten Hüte- und Beschützerinstinkten. Er ist ein treuer Begleiter, vielseitig, leicht zu begeistern und zu erziehen. Er ist vorsichtig im Umgang mit Fremden, dabei aber nicht scheu, sondern durchaus verteidigungsbereit. Der Aussie ist ein menschenfreundlicher Hund, geduldig und brav mit Kindern – ein idealer Hausgenosse.

Ob bei der Arbeit mit dem Vieh oder einfach als Familienhund – der Australian Shepherd ist seinem Herrn immer loyal zur Seite und ein verlässlicher Begleiter.

4.2.8. www.wikipedia.org

Australian Shepherd – Wesen

Da diese Rasse für die harte Hütearbeit gezüchtet wurde, gehören diese Hunde nur in Hände

von aktiven Besitzern, die die Hunde beschäftigen und auslasten. Eine reine körperliche Beschäftigung wie Spazierengehen, Fahrradfahren reichen da nicht aus, um einen Australian Shepherd zu fordern. Damit es den Hunden nicht langweilig wird, sind anspruchsvolle Aktivitäten beim Hundesport genau das Richtige, z.B. Agility. So schneiden diese Hunde auch gut bei Gehorsams- und Geschicklichkeitsübungen ab. Durch ihre Wachsamkeit und den gut entwickelten Schutzinstinkt bilden Behörden und Rettungsdienste sie zum Verfolgen von Fährten oder zum Aufspüren von Drogen aus.

4.2.9. www.australianshepherd.at

ASA – Australian Shepherds of Austria

Der Australian Shepherd ist ein mittelgroßer, lebhafter Hund mit starkem Hütetrieb. Er ist ein ausgezeichneter Arbeitshund und zeichnet sich durch seine Vielseitigkeit aus. Er führt die ihm gestellten Aufgaben mit großem Eifer und großer Ausdauer durch. Gleichzeitig ist er bei ausreichender Beschäftigung auch ein wunderbarer Familienhund: Es gibt nicht Schöneres für ihn als am Familienleben teilzuhaben und einen fixen Platz im „Rudel“ einzunehmen. Der Aussie ist ein leicht erziehbarer, arbeitswilliger Hund mit rascher Auffassungsgabe. Alles in allem ist der Aussie ein selbstbewusster, intelligenter, pflichteifriger und anhänglicher Hund von großem Durchsetzungsvermögen und großer Ausdauer.

4.2.10. www.ascdev.de

Der Rassestandard des Australian Shepherd

Der Aussie ist ein Familienhund und fühlt sich in ständiger Nähe des Menschen am wohlsten. Deshalb ist er für die Zwingerhaltung nicht geeignet. Der Aussie ist viel zu menschenbezogen. Ist mit anderen Hunden, Katzen, Pferden und Kindern sehr verträglich und anpassungsfähig. Zum Charakter kann man sagen, dass er lange jung und ungestüm ist. Er ist ein Spätentwickler. Er ist ein freundlicher und sensibler Hund. Sehr stolz und selbstbewusst. Seine Intelligenz und Lernfähigkeit sind kaum zu übertreffen. Sein Temperament fordert

anspruchsvolle Beschäftigung, er ist dankbar für Erledigungen, bei denen er selbst mitdenken darf.

4.2.11. Rasseportrait Australian Shepherd

www.dogtale.de

Der Australian Shepherd ist leider zur Zeit sehr in Mode gekommen und wird vielerorts zu Spottpreisen als der „perfekte Familienhund“ angeboten. Mit seinem auffallend hübschen Äußeren seiner moderaten Größe und seinem Ruf – „ein leicht erziehbarer Hund ohne Jagdtrieb“ zu sein, wird der Kreis der Interessenten immer größer.

Diese Entwicklung halte ich für sehr gefährlich!

Der Aussie ist ein sehr gefälliger Hund, wobei man seinen Ursprung – nämlich ein Arbeitshund zu sein – nicht vergessen darf! Auch der, oder eben gerade der Australian Shepherd hat einen ausgeprägten Jagdtrieb, wobei man sich vor Augen führen muss, dass der Jagdinstinkt natürlich in mehr oder weniger ausgeprägter Form zu jeder Rasse gehört.

Der Australian Shepherd als arbeitender Hütehund muss einen ausgeprägten Jagdinstinkt besitzen, ansonsten wäre er nicht zur Hütearbeit geeignet. Das sogenannte Prädatorenverhalten ist ein Jagdverhalten, das alle Jagdsequenzen aufzeigt, bis auf die letzte, nämlich das Töten der Beute.

Dieses „Gerücht“ des „perfekten Familienhundes“ basiert wohl darauf, dass der gut erzogene Aussie ganz einfach eine so enge Bindung an seinen Menschen hat, und es daher bevorzugt dem Menschen zu folgen, statt den vorbei rennenden Hasen zu jagen.

Durch meine Arbeit als Hunderziehungsberater hatte ich etliche verzweifelte Kunden, die ihren Aussie nicht im Griff hatten und dieser bei jeder Gelegenheit ausbüxte, um im Wald auf die Jagd zu gehen.

Der Australian Shepherd ist ein sehr agiler, intelligenter Hund, der beschäftigt werden

möchte. Damit ist nicht das Laufen neben Fahrrad oder Jogger gedacht, sondern ich rede von „Kopfarbeit“ in Kombination mit körperlicher Auslastung. Ein unterforderter Aussie neigt sehr schnell zu Unarten wie Hyperaktivität, Zerstörungswut (darunter leidet natürlich die Wohnungseinrichtung), extremer Territorialinstinkt, welcher sich durch vermehrte Bellerei zeigt oder Hüten der anderen Art, d.h. er „hütet“ Jogger, Radfahrer oder vielleicht auch die Kinder – wobei es auch sein kann, dass der Aussie beginnt, nach den Fesseln, den Händen oder dem Gesicht zu schnappen - was bei der Hütearbeit normal ist.

Ich stelle dies bewusst krass dar und beziehe mich damit auf Extremfälle!

Ein gelangweilter Aussie kann sehr schnell zu Belastung für die ganze Familie werden. Mit zwei Spaziergängen am Tag ist es bei Weitem nicht getan. Auch einmal wöchentliches Training auf dem Agilityplatz genügt nicht ansatzweise für eine körperliche und seelische Auslastung.

Das Temperament der einzelnen Aussies kann sehr unterschiedlich sein. Es gibt die „Arbeitslinien“, die speziell zur Hütearbeit gezüchtet werden und sich somit nicht unbedingt zum Familienhund eignen. Auf der anderen Seite gibt es wiederum sogenannte „Showlinien“, die im Wesen meist etwas gelassener sind.

4.2.12. Mein persönlicher Eindruck vom Wesen der Rasse

Die oben angeführten Beispiele zeigen wie unterschiedlich eine Hunderasse beschrieben werden kann!

Meiner Meinung zeichnet sich der Aussie durch seine sehr hohe Bereitschaft zur Kooperation mit dem Menschen aus und fasziniert weiters durch seine soziale Intelligenz und Kompetenz. Die Vielseitigkeit dieser Hunde kann ich nur bestätigen, da ich dies bei meinen eigenen Hunden jeden Tag erleben darf. Oft ist der Mensch der bevorzugte Sozialpartner, sogar vor den eigenen Artgenossen.

Allerdings kann ein Aussie bei mangelnder Sozialisation und Habituation und nicht angemessener Beschäftigung zum Problemhund werden.

Dies zeigt die Vielfalt an Eigenschaften die diese Rasse mitbringt und wie sehr die Sozialisation und Habituation (Gewöhnung an unbelebte Umwelt) die Entwicklung und Intelligenz eines Hundes beeinflussen.

5. Die Auswahl einer Rasse

Welche Rasse die „Beste“, die „Intelligenteste“, die mit dem „freundlichsten Wesen“ ist, beschäftigt viele Hundefreunde. Ich will eine gute Grundausstattung an Genen, aber das Verhalten, das ich will, wird nicht ausschließlich von den Genen vorherbestimmt. Es liegt an uns das ererbte Verhalten zu formen und in die von uns gewünschte Richtung zu lenken, am besten von frühster Jugend an.

Hunde werden heute leider ausschließlich nach ihrem Exterieur (wie z.B. Fellfarbe, Augenfarbe, Größe) und ihrem Image ausgesucht und nicht wie früher nach ihrem Verhalten.

Die Bedürfnisse des Hundes zählen nicht. Es wird angenommen jede Hunderasse sei für die Haltung im modernen urbanen Haushalt geeignet.

„Oft passt ein bestimmter Hund nicht in das vorgesehene Umfeld, respektive zu einem bestimmten Menschentypus. Stoßen z.B. hyperaktive Menschen und Hunde aufeinander, kann sich beider Erregungszustand durch extreme Adrenalinausschüttung in bestimmten Lebenssituationen etwas heftig gestalten. Die Berücksichtigung des individuellen Grundtemperaments von Mensch und Hund muss deswegen einer systematischen Überprüfung unterliegen, will man kein Fiasko erleben.“ (Bloch 2004, 84)

6. Resümee

Was ein Hund lernen kann ist auch durch seine genetische Veranlagung bestimmt, die weitere Entwicklung des Hundes und erlerntes Verhalten formen die „Intelligenz“.

Hunde sind unter Beachtung ihrer Fähigkeiten außerordentlich intelligente Tiere.

Bei Rassebeschreibungen sollte man lernen zwischen den Zeilen zu lesen, da sehr selten objektiv und auf den ersten Blick verständlich beschrieben wird, was in einer Hunderasse stecken kann. Ein seriöser Hundezüchter wird Interessenten ehrlich informieren und dabei auch die eventuell auftretenden etwas problematischen Eigenschaften einer Rasse nicht „schönfärben“.

Allerdings kommt der Auswahl einer Rasse nach Wesensmerkmalen nur begrenzt der Stellenwert zu, den potentielle Hundekäufer annehmen. Es gibt keine Hunderasse mit dem „Sozialgen“ oder einer angeborenen Kinder- oder Menschenfreundlichkeit. Es gibt nur Rassen mit mehr oder weniger angeborenem Misstrauen gegen Fremde, mehr oder weniger Durchsetzungsvermögen. Der ursprüngliche Verwendungszweck einer Hunderasse sollte nie außer Acht gelassen werden. Die Bedürfnisse des Hundes bleiben sonst oft auf der Strecke.

Hunde fordern von uns einiges an Zeit, Beschäftigung, Kenntnissen, Zuwendung (Liebe), Aufopferung, Erziehung und partnerschaftlicher Einstellung. Dies trifft besonders für den Australian Shepherd zu, da er als erstklassiger Arbeitshund nicht als „Couchpotato“ enden darf.

Wenn wir ihn nicht artgerecht angemessen beschäftigen, seinem ausdauernden Körper und beschäftigungswilligen Geist ausreichend „Action“ bieten, wird er sich selbst Aufgaben suchen. Ein unterbeschäftigter Aussie wird deshalb zu Verhaltensweisen neigen, die man im besten Fall als störend erlebt, die aber im schlimmsten Fall dazu führen, dass ein Zusammenleben mit so einem Hund unmöglich erscheint.

7. Ad Personam

Glaser Gabi

Zucht von Australian Shepherds www.lovely-workaholics.at

Kleinkind- und Hortpädagogin

Suchhundeführerin und Ausbildungsverantwortliche beim Wiener Roten Kreuz

Teamtrainerin und Prüferin beim Verein „Tiere als Therapie“

Meine Hunde

Berger des Pyrenees – Sweety

Australian Shepherd – Western Recall's Fair Celine

Australian Shepherd – Western Recall's I'm Your Destiny

8. Literaturverzeichnis

- Bloch, G. (2004): Der Wolf im Hundepelz, Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart
- Börner, U.: Der Australian Shepherd, Kierdorf Verlag Wipperfürth
- Coppinger, R. & L. (2001): Hunde, Scribner Verlag, New York
- Feddersen-Petersen, D. (2004): Hundepsychologie, Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart
- Fogle, B. (1999): Die BLV Enzyklopädie der Hunde, BLV VerlagsgmbH München
- Pelz, I. (2004): Australian Shepherd, Kosmos Verlag Stuttgart
- Räber, H. (2001). Enzyklopädie der Rassehunde, Kosmos Verlag Stuttgart
- Royal Canine (2003): Enzyklopädie der Hunde, Aniwa Paris
- Seidel, A. (1999): Australian Shepherd, Cadmus Verlag
- Stur, I. (2004): Berücksichtigung von Rassemerkmalen für die Verwendung von Hunden im
Therapeutischen Einsatz, Institut für Tierzucht und Genetik der
Veterinärmedizinischen Universität Wien, Skriptum des
Universitätslehrganges für „Tiergestützte Therapie und Tiergestützte
Fördermaßnahmen“
- Walkowicz, C. & Wilcox, B. (1995): Kynos Atlas
- Zimen, E. (1992): Der Hund, Goldmann Verlag München
- World Wide Web:
- www.australianshepherd.at
- www.ascdev.de
- www.dogtale.de
- www.western-recall.com
- www.wikipedia.org